

147. Einsetzung und Eid der Weinzieher in Winterthur

1485 Oktober 22

Regest: Klaus Hafner und Heinrich Rosenegger wurden als Weinzieher in Winterthur eingesetzt. Sie sollen Auswärtigen und Einheimischen ihre Dienste zur Verfügung stellen und keine anderen Vergütungen ausser ihrem Lohn verlangen. Dieser beträgt pro Saum Wein, den sie in den oder aus dem Keller verladen, 4 Haller von Bürgern und 6 Haller von Auswärtigen und pro Saum Wein, den sie von einem Keller zum anderen transportieren, 1 Schilling Haller. Nur die Weinzieher dürfen Wein auf- und abladen. Sie sind nicht verpflichtet, mehr als 6 Saum Wein mit ihren Gerätschaften zu transportieren, sofern der Kunde nicht für den Verlust haftet. Sie sind überdies für die Eichung zuständig und sollen diese Aufgabe korrekt ausführen. Pro Saum erhalten sie 1 Pfennig Lohn. Beide haben geschworen, diese Tätigkeit nach bestem Vermögen auszuüben. Rosenegger soll künftig ohne Erlaubnis des Rats nicht mehr jagen und Vögel fangen.

Kommentar: Schon in den 1470er Jahren übten die Weinzieher in Winterthur die Aufgaben eines Eichmeisters aus (STAW B 2/3, S. 379). Anlässlich der Vergabe des Amts mussten sie sich verpflichten, für verursachte Schäden zu haften und sich nicht an den Vorräten in den Kellern zu bedienen (STAW B 2/3, S. 371). Die Weinzieher konnten den sogenannten Ablässer vertreten, der bei Kaufgeschäften den Wein abmass und die Tarife für Zoll und Weinsteuern ansetzte, vgl. die Eidformeln des Ablässers und des Weinziehers in den Winterthurer Eidbüchern des 17. Jahrhunderts: winbib Ms. Fol. 241, fol. 12r, 13v-14r; STAW B 3a/10, S. 30-31, 36-37.

Tarife für das Eichen der Masse, das sinnen oder fechten, sind bereits für das Jahr 1405 überliefert. In Winterthur waren demnach folgende Masse in Gebrauch: Viertel, halbes Viertel, Vierung und Immi als Trockenmasse; Saum, Mass und halbe Mass für Flüssigkeiten (STAW B 2/1, fol. 7v). Eine Tarifliste der Sinner aus den 1520er Jahren nennt ausserdem noch halbes Saum, Zuber, Eimer und Vierling als Masse für Wein (STAW B 2/2, fol. 69r). Um zu verhindern, dass Hohlmasse nach der Eichung in betrügerischer Absicht verändert wurden, verboten die Zürcher die Verwendung von Massen aus Kupfer, die man ausbeulen konnte. In ihrem Schreiben vom 21. März 1555 stellten sie den Winterthurerinnen zwar frei, welche Masse sie in ihrer Stadt zulassen wollten, doch sollten sie nur hölzerne und keine kupfernen Hohlmasse für die Landschaft eichen lassen (STAW AH 97/1; Entwurf: StAZH B IV 19, fol. 126v).

[Marginalie am linken Rand:] Winziher ampt

Actum uff samstag nach Galli, anno etc lxxxv^o

habend mine herren Clausen Hafner unnd Heinrich Rosnegker das winzieher ampt gelihen also, das sy sölch ampte nach irem vermügen zum aller besten versähen und mengklichem frömbden und heimschen vlisig warten, sich gütz willens bruchen und von niemand keinen win, essen noch anders nit vordern dann ir zimlichen lon, von j söm in und uss dem keller ziehen iiij haller von einem burger und von frömbden vj haller, und von einem keller zum andern ziehen von j söm j ß haller.¹ Es sol ouch sunst niemand anders win uff noch ab laden denn allein die winzieher. Sy sölle ouch nüt schuldig sin, keinem über vj söm mit irem geschier win uff noch ab ziehen, der, des der win sige, wölle dann den win mit sinem verlust dartun.

Me habend sy inen die sinn gelihen und enpfolhen, das sy der sinn getrūwlich warten und die zum aller besten, wie die zeichen in dem söm stend, vlisig versähen, das mengklichem recht beschāhe, und von j söm j ſ zu irem lon nemen.

Uff das habend sy beid geschworn, die Ämpter mit gedingen, wie obstaut, zum besten^a ze versähen. Und sonderlich sol Rosnegker fûroh[i]^bn nit mer jagen, voglen noch sperwer vahlen denn mit willen eins rautz.

Eintrag: STAW B 2/5, S. 152 (Eintrag 1); Konrad Landenberg; Papier, 23.0 × 34.0 cm.

5 ^a Streichung: ver.

^b Auslassung, sinngemäss ergänzt.

¹ Diesen Tarif sah bereits ein Ratsbeschluss vom 11. Oktober 1471 vor (STAW B 2/2, fol. 22v). Später wurde kein Unterschied mehr gemacht zwischen Bürgern und Auswärtigen, das Verladen des Weins in den oder aus dem Keller kostete nun für alle 6 Haller pro Saum (STAW B 2/6, S. 22, zu 1497).